

„Schulstraße“ in Salzburg wirkt erfolgreich gegen Verkehrschaos – „Schulstraße“ auch in Oberösterreich ermöglichen

- **In Südtirol gibt es bereits seit rund 30 Jahren Schulstraßen"**

VCÖ (Wien, 27. November 2017) – **Heute vor einer Woche wurde vor sechs Schulen in der Stadt Salzburg ein temporäres Fahrverbot eingeführt. Die Erfahrungen sind positiv. Im Schulumfeld gibt es nun kein Verkehrschaos mehr. "Schulstraßen" können auch in Oberösterreich bei einigen Schulen eine geeignete Maßnahme sein, um das für die Kinder gefährliche Verkehrschaos zu verringern. Der VCÖ sieht die kommende Bundesregierung gefordert, "Schulstraßen" österreichweit zu ermöglichen.**

Das temporäre Fahrverbot vor sechs Volksschulen in der Stadt Salzburg zeigt Wirkung. Dort, wo früher ein für die Kinder gefährliches Verkehrschaos herrschte, gibt es nun kaum Verkehr, wie eine Schuldirektorin gegenüber Medien berichtete. Eine halbe Stunde vor Unterrichtsbeginn wird die Zufahrt zur Schule für Autos gesperrt. Das Konzept der sogenannten „Schulstraße“ bewährt sich in Südtirol seit rund 30 Jahren, informiert der VCÖ. Durch die temporären Fahrverbote hat sich die Situation für die Kinder auf den Schulwegen deutlich verbessert.

Auch in **Oberösterreich** sorgen "Elterntaxis" für gefährliche Verkehrsprobleme vor Schulen. Nicht für jede, aber für einige Schulen an Nebenstraßen, wäre eine Schulstraße eine geeignete Maßnahme, um die Schulen bei der Lösung ihrer Verkehrsprobleme zu unterstützen. Der VCÖ spricht sich dafür aus, dass österreichweit Schulstraßen ermöglicht werden. Die Entscheidung der konkreten Umsetzung soll bei der jeweiligen Gemeinde bzw. Stadt sowie der betroffenen Schule liegen.

In **Oberösterreich** kommen 41 Prozent mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu den Schulen (inklusive Fachhochschulen und Universitäten), weitere 27 Prozent kommen mit eigener Muskelkraft zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Rund jedes sechste Kind wird aber mit dem Auto zur Schule chauffiert. „Vor allem bei vielen Volksschulen lösen "Elterntaxis" ein regelrechtes Verkehrschaos aus, das für die Kinder zu gefährlichen Situationen führen kann. Deshalb sind hier Lösungen nötig", betont VCÖ-Experte Markus Gansterer.

Wie wichtig der Schulweg für die Mobilität der Kinder ist, zeigen auch Daten des Verkehrsministeriums. Jetzt im Herbst sind in Österreich 64 Prozent der Alltagswege, die 6- bis 14-Jährige unter der Woche zurücklegen, Schulwege, macht der VCÖ aufmerksam.

Eltern, die ihr Kind mit dem Auto zur Schule bringen, tun übrigens auch ihrem eigenen Kind nichts Gutes. „Zum einen ist der Schulweg die Chance, auf eine tägliche Portion gesunde Bewegung zu kommen. Zudem ermöglicht der Schulweg dem Kind, in einem gesicherten Umfeld wichtige Kompetenzen im Straßenverkehr zu erlangen. Kinder sind dann auch in der Freizeit sicherer unterwegs“, stellt VCÖ-Experte Gansterer fest. Durch Schülerlotsen, erhöhte Aufmerksamkeit und zahlreiche Maßnahmen ist die Verkehrssicherheit am Schulweg deutlich höher als auf Freizeitwegen.

Der VCÖ tritt für verstärkte Maßnahmen für ein kindgerechtes Verkehrssystem ein. In den Gemeinden und Städten ist mit mehr Verkehrsberuhigung, einem durchgängigen Netz von ausreichend breiten Gehwegen sowie übersichtlichen Straßenübergängen die Verkehrssicherheit für Kinder zu erhöhen. In ländlichen Regionen ist sicherzustellen, dass jede Bushaltestelle über einen Gehweg sicher erreichbar ist. Auch sollen Siedlungen den nächstgelegenen Ort mit einem sicheren Gehweg verbunden sein. „Kinder sollen keinen einzigen Meter am Rand einer Freilandstraße gehen müssen, um die Bushaltestelle zu erreichen“, betont VCÖ-Experte Gansterer.

Für Rückfragen stehe ich unter (01) 8932697 oder (0699)18932695 gerne zur Verfügung.

Beste Grüße
Christian Gratzner
VCÖ-Kommunikation